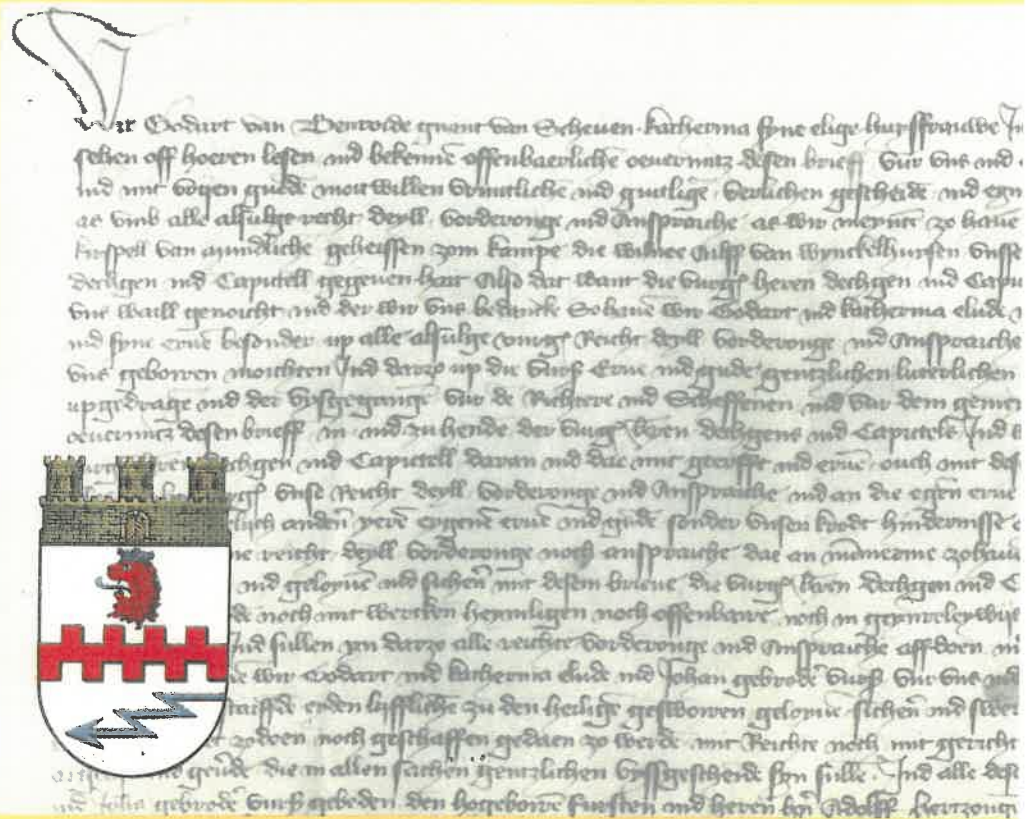


1949 Heimatgemeinschaft
1999 Groß - Benrath



BENRATH historisch

Festschrift

als Sonderdruck der Schriftenreihe des Archivs
der Heimatgemeinschaft Groß-Benrath, Bd. 15

1949 Heimatgemeinschaft
1999 Groß - Benrath

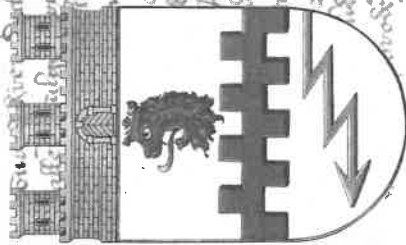
BENRATH historisch
Band 15

Herausgeber: Heimatgemeinschaft Groß-Benrath e.V.
Schriftleitung: Peter Müller
Heimatarchiv Benrath, Rathaus Benrath,
Benrodestraße 46, 40597 Düsseldorf Benrath
Krautstein Druck GmbH & Co KG, Benrath
1000, September 1999
Druck:
Auflage:

Wiedergabe von Texten, Abbildungen und Zeichnungen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Schriftleitung und des Verfassers.



War Exaltat vom Thron der Ehren. Kaiserma sine elige
 sehen off hören lesen und bekenn offenbarende ower mit diesen beuett
 und mit dages gute ewer Willen demische und grunlige Verlichen gest
 ar sind alle alfulge vort der Godeunge und Anspende ar also on
 knipell van ewendliche geheffen vom künpe die künke kupp van künke
 derigen und Capittel gegene hat als dar war die künge heren dach
 die Wall gewacht und der also kün künke so hat also künke und kün
 und sine erue künpe der up alle alfulge vort künke der Godeunge in
 kün geheffen mansten sind künge up die künge kün und kün geheffen
 up künge und der Godeunge. So die künke und künge und kün
 künge mit diesen künge in und künge der künge kün künge und kün



hegen und Capittel. Darum ist das mir geofft und er-
 offt. Auf Anst. Desl. Gedencke und Anspornung und an-
 nym andern. Der ernde ernde und güt. So den ersten Todt
 er verhe. Desl. Gedencke noch anspornung. Das am andern
 und gelovne und fuden mir dem brune. Die Gung. Haben 2
 ist noch am. Über den heymlichen noch offener. noch in 2
 und sollen von daz. alle verhe. Gedencke und Anspornung
 2. An Gedencke mit hängen. in elude. und schon gebrude. Gung
 auf die erden. luffte zu den heilig. gelovnen gelovne. si
 zornen noch geschaffen. gedien zu werde. mir. Rechte. noch
 ist. Die in allem. fachen. geistlichen. Gung. gesche. den. stille.
 2. Gung. gabe. den. den. Gung. den. fachen. und. Gung. den. Gung.

BENRATH historisch

Festschrift

als Sonderdruck der Schriftenreihe des Archivs
der Heimatgemeinschaft Groß-Benrath, Bd. 15

Inhalt

Grußwort

Prof. Dr. Clemens von Looz-Corswarem
Leiter des Stadtarchivs Düsseldorf
Hans-Joachim Winkes
Vorsitzender der Heimatgemeinschaft Groß-Benrath e.V.

Peter Müller

Das Wappen der Bürgermeisterei Benrath

Von den Landgerichten Himmelgeist und Urdenbach
zur Gründung der Bürgermeisterei Benrath 1908
Das Benrather Wappen 1910
Das Ende der selbständigen Gemeinde 1929
Die Nachfolge des Amtes und des Wappens

Wolfgang D. Sauer

Vor 70 Jahren.

Die Eingemeindung Benraths

Peter Müller Hans Hilland

Eine Urkundenabschrift der Pfarre St. Cäcilia Benrath

Quellen zur Benrather Geschichte
Aufzeichnungen des 16. - 18. Jahrhunderts

Heinz Cremerius, Theo Fühles,
Inge Lackinger, Richard Czerwinski

1949 - 1999

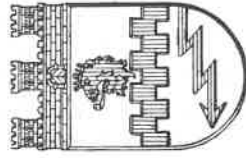
Fünfzig Jahre Heimatgemeinschaft Groß Benrath

Für die Beiträge „Benrather Wappen“ und „Urkundenabschrift“ geht ein herzlicher
Dank an

Hans Hilland für die kritische Durchsicht der Beiträge und die Wiedergabe der
Urkundentexte, Reinald Lückger für die Leihgabe des „Fahne“, Frank Moser und Ralph
T. C. Lampenschurf für die technische Unterstützung bei der Text- und Bildbearbeitung,
Barbara Müller MA für ein strenges Lektorat, die Mitarbeiter des Archivs für die
Besorgung von Bildmaterial und besonders an die Familie Winkes, die mit einem erheb-
lichen Druckkostenzuschuß die Realisierung des Buches ermöglicht hat.

Benrath, im Frühling 1999

Peter Müller
Das Wappen der Bürgermeisterei Benrath



Vorwort

1. Von den Landgerichten Himmelgeist und Urdenbach zur Gründung der Bürgermeisterei Benrath 1908

Die Grafschaft Jülich-Berg mit dem Gericht Himmelgeist 1368
Das Herzogtum Jülich-Kleve-Berg mit dem Gericht "up der Vrdenbach" 1507
Das Großherzogtum Berg mit der Munizipalität Benrath 1807
Das Generalgouvernement Berg und das Königreich Preußen mit der (Ge)Samtgemeinde Benrath 1814
Die Bürgermeisterei Benrath 1908
Die Annahme eines Wappens 1910

2. Das Benrather Wappen

Heraldiker und Wappenzeichner
Wappeninhalt
Der Zinnenbalken
Die Wechselzinnenbalken der bergischen Grafen
Die bergischen Zinnen in Ministerial- und Städtewappen
Der Wechselzinnenbalken der Herren von Benrode
Der doppelschwänzige Löwe
Der Blitz als Zeichen für die Industrie

3. Das Ende der selbständigen Gemeinde 1929

4. Die Nachfolge des Amtes und des Wappens

Vorwort

Die Untersuchung über das Benrather Wappen begann mit einer Frage des Vorsitzenden der Heimatgemeinschaft Ha-Jo Winkes über den Zeichner und damit Erfinder des Benrather Wappens.

Die Frage war recht schnell zu beantworten, blieb aber nicht lange alleine.

Ein Gespräch mit dem Vorsitzenden der Bezirksvertretung 9 Hans Peter Milles auf dem Neujahrsempfang 1998 brachte die Fortsetzung der Auseinandersetzung.

Was bedeuten die Zeichen und für wen gilt das Wappen eigentlich.

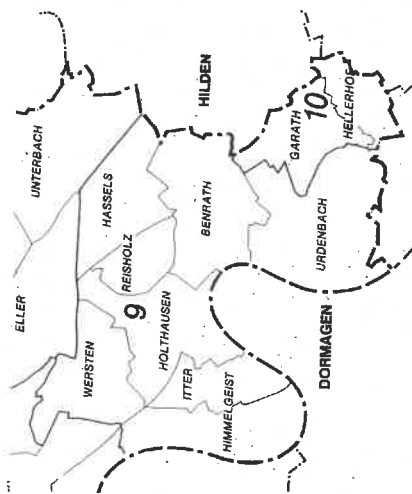
Wo kommt der Zinnenbalken der Herren von Benrode, der Mittelpunkt des Gemeindegewappens, denn eigentlich her. Wer hat die historische Vorlage wo gesehen und abgezeichnet?

Ist das Wappen nur für Benrath zwischen Schloß und Paulsmühle angefertigt worden oder steht es als Wappen der ehemaligen Bürgermeisterei auch für Urdenbach. Hat es noch mit Wersten zu tun? Wie weit kann man das ehemalige Gemeindegebiet und damit die Zuständigkeit des Wappens dem heutigen Bezirk 9 der Landeshauptstadt Düsseldorf gleich setzen?

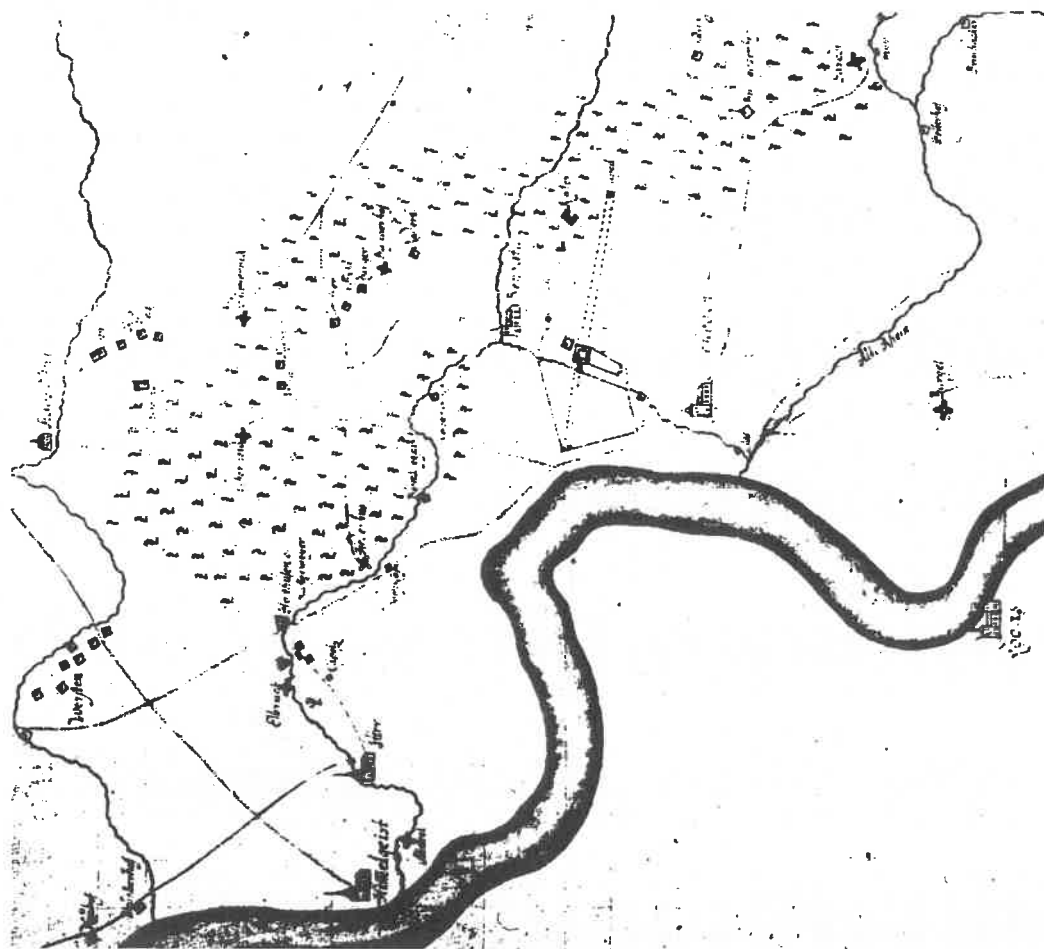
Eine Menge Fragen, die von dem Wappen als abstraktem Bild, als Zeichen für ein Gemeinwesen ausgehen. Sie führen in eine spannende jahrhundertalte Geschichte, die bis heute lebendig ist, wenn man die Zeichen lesen und deuten kann.

Ob das Benrather Wappen den ganzen Bezirk 9 der Landeshauptstadt Düsseldorf repräsentieren kann bleibt fraglich. Das sich in dem Wappen die Geschichte des ganzen Bezirks spiegelt, soll der folgende Aufsatz zeigen. Er stellt Rüstzeug zusammen, um die engen Verflechtungen zwischen den Ortschaften von Wersten bis Urdenbach zu erkennen.

Sicher ist, daß der Bereich des Bezirk 9 historisch gewachsen ist und in seinen Zusammenhängen bis in das Mittelalter zurückverfolgt werden kann.



Die Stadtteile im Bezirk 9
der Landeshauptstadt Düsseldorf



Das „Unteramt“ Monheim,
zwischen der südlichen Düssel/Brückerbach und dem Urdenbacher Altrhein.
E.P.Ploennies, 1715

1. Von den Landgerichten Himmelgeist und Urdenbach zur Gründung der Bürgermeisterei Benrath 1908

Die Verwaltung einer mittelalterlichen Stadt wie Düsseldorf wurde durch ein Schöffengremium und den Rat gestellt. Die Schöffen eines solchen Gerichts wurden von den Bürgern vorgeschlagen und vom Landesherrn bestätigt. Die direkte Einflußnahme des Landesherrn war damit garantiert. Ihr Amt erhielten sie auf Lebenszeit. Nach der jülich-bergischen Rechtsordnung von 1555 mußten sie ehelich geboren, unbescholten, vermögend, volljährig, der Landesrechte, der althergebrachten Gewohnheiten und des Gerichtsverfahrens kundig sein.¹

Der Rat hatte keine gleichrangige Stellung, seine Mitglieder mußten nicht vom Landesherrn bestätigt werden. Die Schöffen stellten das herrschaftliche Element dar. Der Rat, in eingeschränkter Form, das Element der Selbstverwaltung.²

In einer Siedlung wie Benrath fehlte das Element der reinen Selbstverwaltung. Hier saß der vom Landesherrn eingesetzte Amtmann oder sein Vertreter der Vogt dem nächstliegenden Landgericht vor. Die Schöffen dieses Gerichts repräsentierten die umliegenden Ortschaften und Höfe. Hofesgerichte waren für die Streifälle innerhalb der Hofverbände großer Grundbesitzer, wie z.B. der Klöster und Stifte zuständig. Das Gemarken- oder Holzgericht regelte die Nutzung der genossenschaftlich genutzten Waldflächen.

Ausserhalb der Städte galt das bergische Landrecht, sofern nicht Sonder- und Spezialrechte wie Gemarken- oder Hofesrecht zur Anwendung kam. Die Landgerichte verhandelten Fälle des Vertrags-, Familien-, Erb- und Strafrechts.

Nach Einführung des römischen Rechts und Einrichtung des bergischen Hofgerichts nach 1609, wurden die Landgerichte in ihrer alten Form überflüssig. Seit 1778 durften nur noch rechtskundige Personen Schöffen werden.

Die bergische Rechtsordnung verlor unter französischer Regierung mit der Einführung des "Code Civil des Francaise" am 12. Januar 1810 ihre Gültigkeit³.

Bei der im Jahre 1555 durchgeführten Erkundigung über die Gerichtsverfassung im Herzogtum Berg wurde festgestellt, daß von 79 Stadt- und Landgerichten nur 35 ein eigenes Siegel besaßen. Bei Bedarf wurde das Nachbargericht oder eine siegelführende Person, z. B. der Amtmann, Vogt, Pastor oder einer der Schöffen um Siegelung gebeten⁴. Die "Erkundigung" gab Anstoß zur vermehrten Anfertigung von Siegeln und Stadtwappen.

¹ Düsseldorf: Geschichte von den Ursprüngen bis ins 20. Jh., Hugo Weidenhaupt (Hrsg.), Bd. 1, Erich Wisplinghoff, Kap. V/4, Verw.- und Gerichtswesen, S. 260, 2. Aufl. 1990.

² Wisplinghoff, D'ort: Geschichte, Bd. 1, S. 248

³ Rolf Müller, Stadtgeschichte Langenfeld, VI Rechtsprechung, 1992

⁴ W'Ewald, Rheinische Siegel, Bd. III, 1931

Manches Siegel der Schöffenkolegien wurde zum Vorbild von Stadt- und Gemeindewappen. Als Beispiel sei das Wappen der Landeshauptstadt Düsseldorf genannt.



Das Siegel der Düsseldorfer Schöffen von 1555

Die Grafschaft Jülich-Berg mit dem Gericht Himmelgeist 1368

Um die räumliche Zuständigkeit und die personelle Zusammensetzung des Gerichts Himmelgeist aufzuzeigen, folgen die derzeit bekannten Urkunden mit der Nennung der jeweiligen Schöffen.

1368

"Vor Wilh. de Wersteyn und Henr. dictum (genannt⁵) an der Aldenbrücken et ceteris scabinis (Schöffen) in Homelgeist" erscheinen Eheleute Gerhard Biermann im Reisholt und bekennen, von "Hadowig de Moers Abdiß (Abtissin) zu S. Claren (Neuss)" acht Morgen zu Cappelertorf gehörig bei Hasholt (Hassels) neben dem Hof Plümeise (?) gelegen in Erbpacht genommen zu haben. "Everardum pastorem in Rayde (Benrath) et Ruigerum domicellum (Herr) de Elnere (Eller)" hängen ihre Siegel an.⁶

In der Kurzbeschreibung werden nur zwei Schöffen namentlich genannt. Diese Urkunde mußte noch vom Benrather Pastor und dem Herrn von Eller abgesiegelt werden, ein eigenes Siegel war nicht vorhanden.

⁵ Anmerkungen des Verfassers sind in Klammern gesetzt!

⁶ Strauven, ZBGV, Bd. 49, 1874, "Historische Nachrichten über Benrath", Quellenangabe dort: Copiar des Klarissenstift Neuß, Kappeler Hof. Siehe auch: H. Houben, Vom Hauptgericht Kreuzberg, ZBGV, Bd. 78, 1961. Er gibt Strauven als Quelle an, ergänzt um: StAD, Gerresheim, Urk. Nr. 273, Jahr 1457. Djb. 39, 1937, S. 265, Anm. 1, Jahr 1501, Djb. 4, 1889, S. 99f., Nr. 6, Jahr 1520, UB, Hammerstein, Nr. 1004, Jahr 1539.

Im Jahre 1454 kann das Himmelgeister Gericht ein eigenes Siegel anhängen. Es werden jetzt vier Himmelgeister Schöffen genannt.

1454

Nolde Nagelynock, derzeit Kellner zu Benrath, und seine Ehefrau Agnes pachten auf ihre Lebenszeit und die eines ihrer beiden ältesten Kinder von Dekan und Kapitel des Stifts "Unserer Lieben Frau" zu Düsseldorf den Hof Hinoever (Hynoener = verm. Pritschau Hof).

in Dorf und Kirchspiel Benrath (Raed bij Benraed). Auf Bitten der Eheleute siegelt mit Jungherr Johann Piecke, derzeit Amtmann zu Monheim und die Schöffen zu Himmelgeister Jacob Bachmann, Gobel an dem Stege, Aelff Gruyll und Jelis zu Iter mit dem gemeinen Schöffensiegel.⁷

Das Himmelgeister Schöffensiegel wurde somit zwischen 1368 und 1454 angefertigt. In der Literatur werden weitere Urkunden aus den Jahren 1457, 1501, 1520 und 1539 erwähnt.⁸

Die südliche Grenze des Himmelgeister Gerichtsbezirks war vermutlich bis zur Verlagerung des Flußbettes im Jahre 1374 der Rhein.

Diese Grenze zwischen dem späteren Gericht Urdenbach und dem Amt und Gericht Zons blieb bis in das 18. Jahrhundert ein Streitpunkt. Noch 1745 protestiert die jülich-bergische Regierung gegen Amtshandlungen des kurkölnischen Gerichts Zons auf der Bürgerle Rheinseite.⁹

Die oben erwähnte Gerichtserkundung von 1555 gibt für das Jahr 1363 im Amt Monheim die Gerichte 'Muonheym, Hittorp, Ryndorp, Reusroyde, Rychroyde, Hemelgeys, Bilke et Hamme' an.¹⁰ Das sind die heutigen Orte Monheim, Hittorf, Rheindorf, Reusrath, Richrath, Himmelgeist, Bilk und Hamm).

Nach der Beschreibung des Herzogtums Berg durch Erich Philipp Ploennies von 1715, scheint der alte Gerichtsbezirk Himmelgeist deckungsgleich mit dem Unteramt Monheim zu sein.

Das Amt teilt sich in die

Bürgerschaft Düsseldorf mit den Kirchspielen Derendorf, Bilk, Hamm und Volmerswerth.

⁷ Schleiden, Urk.Nr. 283, S. 408, dort: NW HSTA D' dorf, Stift Düsseldorf, Urk. 229

⁸ H.Houben, Vom Hauptgericht Kreuzberg, ZBGV, Bd.78, 1961. Siehe auch: Wisplinghoff, D'dorf Geschichte, Bd.1, S.395, Quelle dort: Harless, Erkundungen, S.163.

⁹ Aenne Hansmann, Geschichte von Stadt und Amt Zons, Anmerkungen 51, S.275

¹⁰ H.Houben, Vom Hauptgericht Kreuzberg, S.46

Die Herrlichkeit Richrath.

Das Unteramt (= nördlicher Teil) mit den drei Kirchspielen Himmelgeist, Iter und Benrath und

das Oberamt (= südlicher Teil) mit den Kirchspielen Monheim, Rheindorf und Reusrath. Nur eine Ortschaft wird als "reformiert" bezeichnet. Es ist das "dorf Ordenbach am Rhein, und eine 1/2 stunde Von Benrath gelegen".¹¹

Das Benrather Kirchspiel¹² umfaßte den Siedlungsbereich 'op der Urdenbach' im Süden über den Buchholzer Hof und die alte (Pauls-) Mühle im Osten, die Höfe bei Hassels mit dem Gut 'die Aldenbruck' bis zum Haus Oberheid im Norden.

Das Haus Garath mit seinen Höfen lag ausserhalb und gehörte zum Kirchspiel Monheim.¹³



Siegel der Himmelgeister Schöffen von 1454¹⁴

¹¹ Erich Philipp Ploennies, Topographia Ducatus Montani, 1715. Hrgs.: Berg Geschichtsverein, Burkhard Dietz, 1988
¹² Die Pfarre, auch: Parochia, Pfarrbezirk, Kirch- oder Pfar Sprengel. Aus: Haberkorn/Wallach, Hilfswörterbuch für Historiker, 7. Aufl., 1987

¹³ Günter Patzwahl, Das alte Garath, Hrgs.: Landeshauptstadt Düsseldorf, Denkmalbehörde, 1992, S.15

¹⁴ NW HSTA Stift Düsseldorf, Urk. 229

Das von 1454 erhaltene Siegel mit dem Bild eines Bischofs, vermutlich des Pfarrpatrons Nikolaus, wird nicht erwähnt, eine Neuanschaffung jedoch angekündigt.

Unter dem Stichwort 'Union', wird berichtet: "ist vür gut angesehen, haben auch die schein selbst darum gebetten, das Ordenbach und Hemmelgeist zusammengeslagen und inen ein Siegel durch meinen gn. hern verordnet werde." Über die Zuständigkeit und Ausstattung des Gerichts Urdenbach heißt es:

"Ordenbach. It. uf der Ordenbach seint 3 Scheffen und ein Schreiber. Ist ein hon-schafft (Ortschaft) Ordenbach.

Hemmelgeist hat den Vogten, 4 Scheffen und einen Schreiber und vunff hondschafften: 1. Benrod, 2. Iiter, 3. Hemmelgeist (kirspel), 4. Wersten, 5. Holthusen.

Die Herkunft der Schöffen und der Inhalt der Urkunden lassen jedoch auf die Zuständigkeit des Gerichtes 'op der Ordenbach' für das gesamte Kirchspiel Benrath, dessen Bestandteil Urdenbach war, schließen.

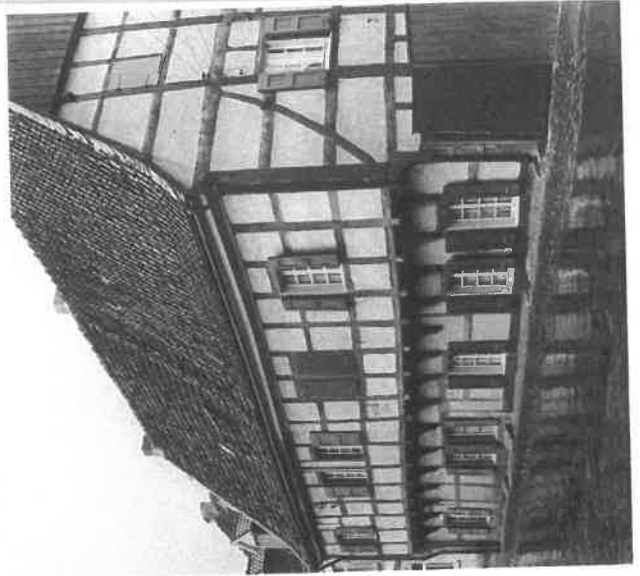
In den folgenden Urkunden der Benrather Pfarre von 1592 und 1662 erhöht sich die Zahl der genannten Schöffen auf sechs sog. 'Stuhlbrüder'.

Das Hemmelgeister Gericht scheint zwischen 1555 und 1592 im Gericht Urdenbach aufgegangen zu sein. Möglicherweise ist das zweite Gerichtssiegel mit dem Bild des Hl. Nikolaus ebenfalls in dieser Zeit entstanden. Trotz des Ortswechsels trägt es aber weiterhin die Umschrift eines Hemmelgeister Siegels:

SIGILL . SCABIN : IN . Himelgeist .

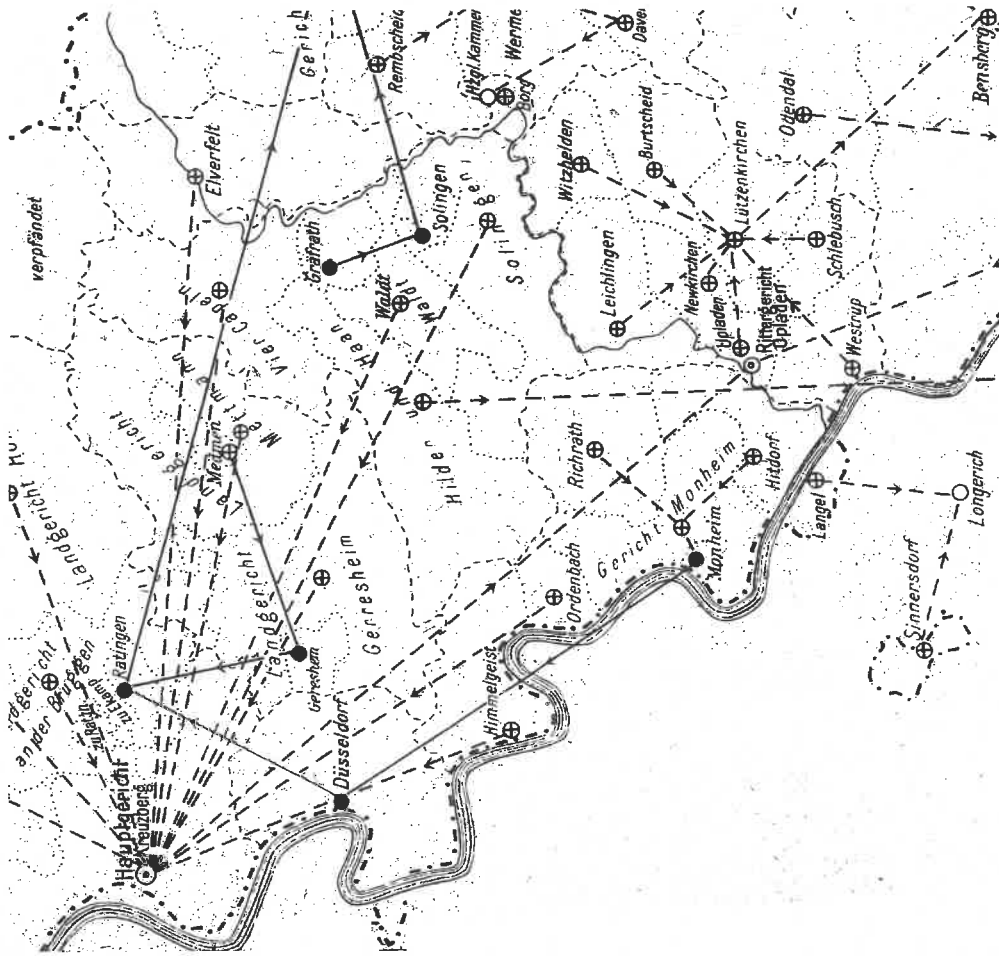
Das Siegelbild zeigt wiederum den Hemmelgeister Pfarrpatron St. Nikolaus.

Als Gerichtsgebäude gilt das bekannte Fachwerkhaus an der Urdenbacher Dorfstraße 46/48 mit der Jahresangabe 1535.



Urdenbacher Dorfstraße 46/48.
Das Gericht „op der Ordenbach“
1535.

27 Harleß, Die Erkundigung...



Gerichtszug der Land- und Stadgerichte im Herzogtum Berg,
nach der Erkundigung von 1555.

—— Stadtgericht
----- Landgericht

Urkunden, Schöffen und Siegelankündigungen

1507, 05.02

„Wir Hinrich Brast Gerhard — ind Herrn — Brast alsamen schoffen der dinccklich banck up der O—denbach, doen kunt.“
„...gemeine Schoffendoms sigell an dessen brieff gehangen.“²⁷

Es werden 6 Morgen Land zu Benrath im Loe übertragen. Drei Schöffen werden genannt und die Urkunde mit einem Schöffensiegel gesiegelt.

1515, 01.01.

„Wir hinrich brast Berthrum ym Boichoultz (Buchholz in Urdenbach, heute Garath) vnd Johannen oeuere (Hinner, in Ove, Novener Hof, verm. Pritschau Hof in Benrath) Scheffen des gerichtz op der Vrdenbach und vort die ander scheffen alda gemeynlichen, Doin kunt allen luden“
„...vnsern gemynnen Scheffen Ampts Siegel an desen offenen Brieff doin hangen“

In der Urkunde wird die sog. Düsseldorf vorbereitete. Es werden drei Schöffen genannt, die Urkunde wird mit einem Schöffensiegel gesiegelt.

1523, 24.06

„Bertrum ym boichoultz, Johann in oeuere Groisswyn am Ryne scheffen op der Vrdenbach...“

Die sog. Düsseldorf wird beurkundet. Es werden drei Schöffen genannt.

1592, of tagh Philippi et Jacobi

„Wir Wilhelm Staill Vogt des Neun amptz Monheim Pitter Zunder, Caspar Verlingerr Hinrich in der Smitten Bertram von Poilhelm Thoeniß Newhauis vnd Gerhardt Klout allesamt Scheffen deß Landgerichtz of der Vrdenbach, Thun Khundt...“
„...vnd gemeinen Scheffen amptz Siegel, Wissentlich hier undenn angehangen...“²⁸

Das Gericht besteht unter dem Vorsitz des Vogtes aus sechs Schöffen. Ein Schöffensiegel wird angehangen.

²⁸ Nordrhein Westfälisches Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Abk.: NW HSTA Düsseldorf Kreuzbrüder, Urk. 88

²⁹ P. Müller/H. Hilland, Benrath historisch 15, Quellen zur Benrather Geschichte, dort: PfrA St. Cäcilia, Nr. 330, Urkunden von 1515, 1523, 1592, 1662

1662, 23.05.

„Wir Johan Holthausen Vogt zu Monheim, Henrich Policus, Johan am Vehr Johan Steinigen, Jacob Schmidt, vnd Dieterich Schmitter allesamen Scheffen des Gerichts Vrdenbach, Zeugen vnd bekennen wir daß onser mitStulbruder Johan Kürten...“
„So haben wir vnser Vogts-Siegel vor, vnd Scheffen ampts Siegel nach, wolweißentlich an dießen Brief gehangen.“²⁹

Auch in dieser Urkunde werden der Vogt und insgesamt 6 Schöffen genannt. Auch hier wird wieder ein Schöffensiegel angehangen.

Am 12.03.1806 wurde die einzig bislang bekannte Urkunde mit dem Monheimer Amtssiegel und dem neuen, nach 1555 geschaffenen Himmelgeist/Urdenbacher Gerichtssiegel ausgestellt.³⁰

„Franz Carl von Hagens Voigtey=verwalter des Amts Monheim, sodann deßelben Gerichtsscheffen Johan Wilhelm Neurath und Gerhard Lampenscherff“ verhandeln über Güter des Stephan von Pigage in Urdenbach und Benrath. Sie endet mit den Worten:

„So geschehen Urdenbach am außerordentlichen Gericht den 12. Merz 1806.“³¹

³⁰ PfrA St. Cäcilia, Nr. 341

³¹ PfrA St. Cäcilia, Nr. 341

Ein Urdenbacher Siegel mit eigenem Motiv und entsprechender Umschrift ist nicht bekannt.



Die Urkunde vom 12. März 1806 mit dem Siegel des Vogtes des Amtes Monheim und dem Siegel des Gerichts Urdenbach³²



Himmelgeister Schöffensiegel als Siegel des Urdenbacher Gerichts, 1806³³

³² PfrA St. Cäcilia Nr. 342
³³ PfrA St. Cäcilia Nr. 342

Das Großherzogtum Berg mit der Munizipalität Benrath 1807³⁴

Mit Erlaß vom 15. März 1806 wurde das Herzogtum Berg von Maximilian Joseph von Bayern an Napoleon I. abgetreten. Napoleon übertrug die Herzogswürde an seinen Schwager Joachim Murat. Der zeitweise in Benrath wohnende Murat regelte mit dem Dekret vom 13. Oktober 1807 die Zuständigkeiten der kommunalen Behörden. Im folgenden Jahr erschien die Provinzial- und Gemeindeverwaltungsordnung mit geringfügig geänderten Bestimmungen.

Der Direktor oder Maire war als Leiter der Verwaltung mit strenger Bindung an die übergeordneten Behörden mit alleiniger Gewalt ausgestattet. Sämtliche Gemeindebeamten wurden von der Regierung ernannt. Die Gemeinde- bzw. Munizipalräte können somit nicht als Selbstverwaltungsorgane im heutigen Sinne verstanden werden.

Das Amt Monheim wurde durch den Kanton oder Friedensgerichtsbezirk Richrath ersetzt.

1808 gehörten dazu die Munizipalitäten:

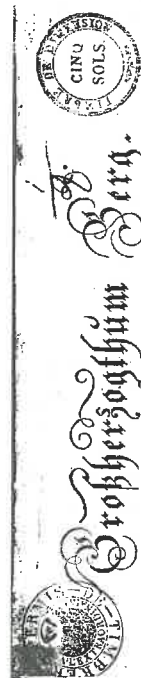
„1. Hilden mit Eller

2. Benrath mit Garath, Urdenbach, Itter, Himmelgeist, Wersten und Holthausen

3. Richrath und Reusrath

4. Monheim und Rheindorf, Hitdorf, Baumberg, freie Höfe und Blee.“³⁵

Gemeindedirektor bzw. Maire von Benrath wurde im Jahre 1808 Johann Peter Urkhaus. Nicolas von Pigage wurde „Erster Beigeordneter“. Er war ein Sohn des Benrather Burggrafen Louis von Pigage.

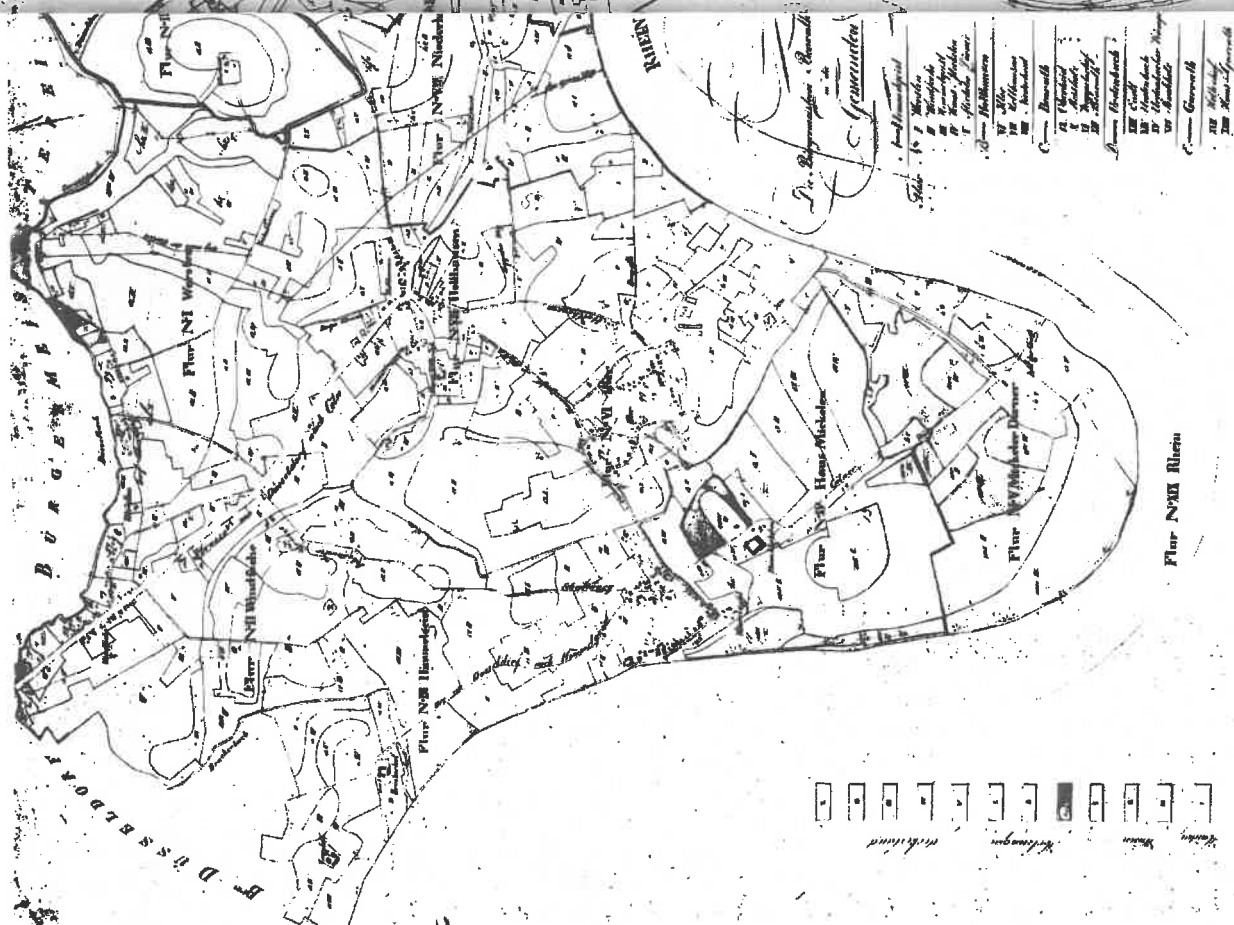


Benrath
Departement; Bezirk des Kantons Jülich

Munizipalität Benrath

Titel des Registers der Sterbeurkunden der Munizipalität bzw. Gemeinde Benrath, 1811

³⁴ Heinrich Strangmeier, Hildener und Benrather Polizeiberichte aus der Franzosenzeit, Hildener Jahrbuch 1965
³⁵ Strangmeier, dort: Sonnen, S. 88



Das Generalgouvernement Berg und das Königreich Preußen mit der (Ge)Samtgemeinde Benrath 1814

1813 wurde Berg unter Beibehaltung der französischen Verwaltungsstruktur zum Generalgouvernement unter preußischer Verwaltung.

Bis 1814 blieb Johann Peter Urkhaus³⁶ Maire (Bürgermeister) der Gemeinde. Er war Pächter des Schloßhofes in Benrath.

1814 (Ge)Samtgemeinde Benrath

Am 15.04.1814³⁷ verfügt der preussische Generalgouverneur, daß die Gemeinden Hilden, Eller, und Benrath eine sog. "Samtgemeinde Benrath" zu bilden haben.

Nicolas von Pigage, der ehemalige 1. Beigeordnete der Mairie Benrath, wurde am 27. Juni 1814 zum Bürgermeister der verbundenen Bürgermeistereien bestellt.³⁸

1817 wird Benrath ohne Hilden und Eller mit insgesamt 38 Ortschaften, d.h. Dörfen, Weilern und Einzelhöfen von A wie Altenbrück bis W wie Wersten und Windfoch angeben. Enthalten sind die alten Kirchspiele Himmelgeist, Itter, Benrath sowie Haus und Gemeinde Garath.³⁹

Die Bürgermeister der Samtgemeinde Benrath waren⁴⁰:

1814-18 Nicolas von Pigage, Benrath,
1819-22 Hermann Leven, Benrath,
1822-42 Franz Albert Schieß, Benrath

1842 scheiden die Gemeinden Eller und Hilden aus der Samtgemeinde Benrath aus.⁴¹

Ab dem 23.07.1845 erfolgte die Neuordnung nach der Rheinischen Landgemeinde-Ordnung.

Es bildete sich die Bürgermeisterei Benrath mit den Gemeinden⁴²:

Himmelgeist-Wersten
Itter-Holthausen
Benrath (mit den Siedlungen im heutigen Reisholz, Hassels und der Paulsmühle)
Urdenbach
Garath

Sie führen seit 1846 Gemeinderats- und Bürgermeisterratsprotokolle, die sämtlich im Stadtarchiv Düsseldorf erhalten sind.

Die Bürgermeister sind:

1843-1864 Peter Urban Leven
1865-1893 Hermann Josten
1894-1906 Michael Steinhauer

1903 erhielt die Bürgermeisterei Benrath Grundstücksschenkungen zum Bau eines repräsentativen Rathauses. Der Wunsch nach einem solchen Rathaus kann in Zusammenhang mit der Absicht zur Bildung einer Großgemeinde gesehen werden. Das endgültige Ziel wird die Erlangung der Stadtrechte gewesen sein. Zu dem Bauvorhaben hieß es in einer Holthausener Bürgerversammlung im Jahre 1904:

"Man würde sicherlich damit einverstanden sein, wenn das Rathaus in Holthausen Ecke Itterstraße/Am Kamper Weiher zu stehen käme."

Die Zeitung "Rheinländer" kritisierte das Bauvorhaben der Gemeinde Benrath angesichts der Bedürftigkeit "armer, bedauernswerter Familien". Die Schenkung der Baugrundstücke an der ehemaligen Gartenstraße (Benrodestraße) hatte spekulativen Charakter. Das durch einen Fluchtlinienplan zur Bebauung ausgewiesene Gelände war erst wenig bebaut. Der Bau des Rathauses im Jahre 1906 wird die bauliche Entwicklung deutlich gefördert haben. Der Baukommission gehörten die Herren Poensgen, Klingelhöfer und Henkel an.⁴³

Bürgermeisteramt

bis 1890

Hildener Straße/
Paulistraße

1890 - 1908

Urdenbacher Allee/
Hildenerstraße

Rathaus

ab 1908

Benrodestraße



³⁶ Theo Fühles, Benrath historisch, Heft 3. Die Eingemeindung von Himmelgeist und Wersten nach Düsseldorf in den Jahren 1908-1909, dort: Der Verwaltungsbericht der Gemeinde Benrath 1908/09, HArchiv III-1-08-1 Nr.22, gibt 1811 an!

³⁷ Dr. Müller, 1000 Jahre Hilden, 1985, Archiv der Stadt Hilden

³⁸ Strangmeier, Hildener und Benrather Polizeiberichte...S.129, Fußnote 36

³⁹ Theo Fühles, Benrath historisch 3, dort: Beschreibung des Regierungsbezirks Düsseldorf 1817, Stahl,

⁴⁰ Dr. Müller, 1000 Jahre Hilden, 1985. Der Verwaltungsbericht Benrath 1908/09 nennt für 1812-22 nur Herman Leven.

⁴¹ Dr. Müller, 1000 Jahre Hilden, 1985

⁴² Theo Fühles, Benrath historisch Nr. 3

⁴³ Theo Fühles, Benrath historisch, Bd. 8, 1989, Das Benrather Rathaus, S.17 ff

Seit 1903 bemühten sich Werstener Gemeinderatsmitglieder um die Eingemeindung nach Düsseldorf.

Am 28.05.1907 wurde der Eingemeindungsvertrag zwischen der Stadt Düsseldorf und der Landgemeinde Himmelgeist-Wersten unterzeichnet. Wersten wurde wie Heerdt, Eller, Gerresheim, Ludenberg, Rath und Stockum dem Stadtgebiet Düsseldorf eingegliedert. Oberbürgermeister Wilhelm Marx zeichnete für Düsseldorf, Bürgermeister Julius Melies für die Bürgermeisterei Benrath und Gemeindevorsteher Zander für den Gemeinderat Himmelgeist-Wersten. Am 01.04.1908 erfolgte die Ausgliederung der Ortschaft Wersten aus der Landgemeinde Himmelgeist-Wersten und somit aus der Bürgermeisterei Benrath.

Die Zuordnung der verbliebenen Gemeinde Himmelgeist wurde zum Streitpunkt. Auf Grundlage des Himmelgeister Gemeinderatsbeschlusses vom 17.09.1908 und dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung Düsseldorf vom 27.10.1908 wurde jedoch am 05. bzw. 08.02.1909 der Eingemeindungsvertrag zwischen Düsseldorf und Himmelgeist unterzeichnet. Für Himmelgeist zeichnete der Gemeindevorsteher Olbertz.⁴³

Die Bürgermeisterei Benrath 1908

Am 21.12.1907 erging vom Regierungspräsidenten die Aufforderung an den Benrather Bürgermeister, der Eingemeindungssache Benrath, Urdenbach, Itter-Holthausen, ohne Himmelgeist, Fortgang zu geben. Das Benrather Bürgerbuch von 1909⁴⁴ beschreibt das Ergebnis der Bemühungen folgendermaßen:

„1. Allgemeine Nachrichten.

Die Bürgermeisterei Benrath besteht aus den selbständigen Einzelgemeinden:

B e n r a t h und G a r a t h.

Durch Allerhöchsten Erlaß vom 21. April 1908 ist der Zusammenschluß der Gemeinden Benrath, Urdenbach und Itter-Holthausen genehmigt worden.“⁴⁵

2. Beschluß, betr. Bildung der Gemeindevahlbezirke in der Gemeinde Benrath.

Nach den Gemeinderatsbeschlüssen vom 10., 12. und 13. Dezember 1907 bilden die bisherigen Landgemeinden Benrath, Itter-Holthausen und Urdenbach bis zum 1. Januar 1917 je einen besonderen Wahlbezirk.

3. Vermerk über die Zahl der aus den einzelnen Ortschaften (Benrath, Urdenbach, Itter und Holthausen) der Gemeinde Benrath zu wählenden Gemeindevorordneten.

Nach § 47 der Rheinischen Landgemeindeordnung vom 23. Juli 1845 bzw. 15. Mai 1856 beträgt in der erweiterten Gemeinde Benrath - Benrath, Urdenbach, Itter und Holthausen - die Zahl der zu wählenden Mitglieder des Gemeinderates 24.

Von diesen 24 Gemeindevorordneten sollen nach den Gemeinderatsbeschlüssen vom 10., 12. und 13. Dezember 1907 (& 10. Januar 1908) entfallen auf die bisherigen Gemeindebezirke:

Benrath	12
Urdenbach	6
Itter-Holthausen	6

Die auf den bisherigen Gemeindebezirk Itter-Holthausen entfallenden 6 Gemeindevorordneten werden wiederum unterteilt und zwar nach dem Beschlusse des Kreisausschusses des Landkreises Düsseldorf vom 22. Juni 1908, J.-Nr. 3477 K.A. Von den in diesem Gemeindebezirk zu wählenden Gemeindevorordneten haben zu entfallen auf die Ortschaft Holthausen 4 und auf die Ortschaft Itter 2...

Die Gemeinde G a r a t h wählt entsprechend ihrer Einwohnerzahl 6 Gemeindevorordnete.

4. Beschluß, betr. Bildung der Bürgermeistereiversammlung.

Der Kreisausschuß des Landkreises Düsseldorf hat am 3. Juli 1908, Nr. 3724 K.A. beschlossen, daß in der , infolge der Zusammenlegung der Gemeinden Benrath, Urdenbach und Itter-Holthausen zu einem Gesamt-Kommunalverbande Benrath neu zu wählenden Bürgermeistereiversammlung von Benrath die einzelnen Ortschaften der Bürgermeisterei wie folgt zu vertreten sind:

a) die bisherige Gemeinde Benrath durch 4 gewählte Abgeordnete,

b) die bisherige Gemeinde Itter-Holthausen durch 2 gewählte Abgeordnete,

c) die bisherige Gemeinde Urdenbach durch 2 gewählte Abgeordnete.

Die Gemeinde Garath hat außer dem Rittergutsbesitzer, Rittmeister a.D. von Burgsdorff zu Haus Garath einen weiteren gewählten Abgeordneten zur Bürgermeistereiversammlung zu entsenden.“

Am 4. August 1908 wurde Julius Melies (1867-1948⁴⁷) als Bürgermeister bestätigt.

Die Bürgermeister:

1906-1908 und

1908-1926 Julius Melies

1926-1929 Dr. Erich Custodis

⁴³ Theo Fühles, Benrath historisch, Bd. 8, 1989, Das Benrather Rathaus, S.17 ff

⁴⁴ Th. Fühles, Benrath-historisch Heft 3

⁴⁵ Benrather Bürgerbuch, Sammlung der in der Bürgermeisterei Benrath am Rhein bestehenden Ortsgesetze,...
Bureauvorsteher Olbertz, 1909, handschriftl. korrigiertes bzw. aktualisiertes Exemplar der Amtsbibliothek Benrath,

HAarchiv III-1-08-1 Nr. 501

⁴⁶ Ann. Vereinigungsvertrag, 01.04.1908

⁴⁷ Materialien zur Düsseldorf'schen Stadtentwicklung, 1909-1929 Die Stadt wächst durch Eingemeindungen, Düsseldorf, 1979

Die Annahme eines Wappens 1910

Das Protokoll der Bürgermeisterversammlung vom 11.02.1910⁴⁸ vermerkt folgendes:

Verhandelt

Benrath, den 11. Februar 1910

Der Vorsitzende legt der
Versammlung daß nunmehr fertig-
gestellte Wappen von Benrath
zur Kenntnisnahme vor.

Versammlung ist mit der
Ausführung einverstanden.

Der Gemeinderat bekam das Wappen am 28. Februar 1910⁴⁹ vorgelegt:

a Das auf Veranlassung
des Vorsitzenden⁵⁰ hergestellte Wappen.
der Gemeinde Benrath wurde zur Kenntnis ge-
bracht und gut geheissen.

Damit war das Wappen der Bürgermeisterei bzw. der Gemeinde Benrath angenommen.
Eine Beschreibung oder Abbildung fehlt dem Protokoll. Erst der "Verwaltungsbericht des
Amtes Benrath für das Geschäftsjahr 1928 unter Berücksichtigung der Jahre 1908-1928"
⁵¹, beschreibt das Wappen:

"Das Wappen des Amtes ist von Professor Hildebrand geschaffen und von der
Amtsvertretung am 11. Februar 1910 angenommen worden. Seine Hauptfigur bildet der
gezinnte Querbalken, das Wappen des früheren Grafen von Benrode; dazu ist der Kopf
des Bergischen Löwen getreten. Der gezuckte Blitzstrahl unter dem Querbalken stellt die
Elektrizität als Sinnbild moderner Technik dar."

In der Annahme, die Herren von Benrode seien Grafen gewesen, irrt der Verfasser des
Verwaltungsberichtes. Die Ministerialenfamilie, über die nicht viel bekannt ist, hatte
weder den Status hochadeliger Dynasten, wie z.B. die Herren von Eller, oder gar den
Rang einer gräflichen Familie.

⁴⁸ Std A Düsseldorf, XII 2

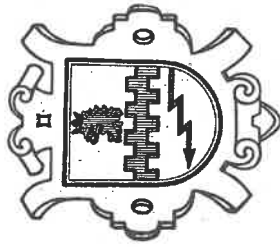
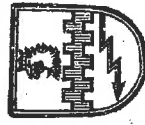
⁴⁹ Std A Düsseldorf, XII 7

⁵⁰ Bürgermeister Melies

Die sog. Mauerkrone des Wappens fehlt der Beschreibung und den meisten amtlichen
Abbildungen. Das Wappen wird entweder in einfacher Schildform gezeigt oder wie im
17. Jh beliebt, einer Kartusche aus Rollwerk aufgesetzt.

Eine mit dem Schriftzug BENRATH versehene Darstellung hat sich im Benrather
Rathaus⁵² erhalten. Es liegt nahe in ihr den Entwurf von 1910 zu sehen. Ein eindeutiger
Hinweis hierzu fehlt jedoch.

Der Bürgermeister Benrath am Rhein



Das Wappen als Hoheitszeichen der Gemeinde Benrath

⁵¹ Benrath-historisch, Heft 10, 1991, S.5.

⁵² Bezirksverwaltungsstelle 9, Rathaus Benrath

2. Das Benrather Wappen

Heraldiker und Wappenzeichner

Der Schöpfer des Wappens, Adolf Matthias Hildebrandt, geboren am 16.6.1844 in Mieste/Altmark, verstarb als "herzoglich Sachsen-Altenburgischer" Professor am 30.3.1918 in Berlin.

Seit 1870/71 war er Schriftleiter der Zeitschriften des Vereines für Heraldik, Genealogie und verwandte Wissenschaften "Herold" und des Kunstgewerbevereins Berlin. Neben der Tätigkeit als Leiter der Bibliothek und der Sammlung des "Herold", war er als freischaffender Künstler, Wappenmaler und Exlibriszeichner erfolgreich tätig. Er gilt als einer der fruchtbarsten Erneuerer der Heraldik im 19. Jahrhundert.¹

Wappeninhalt

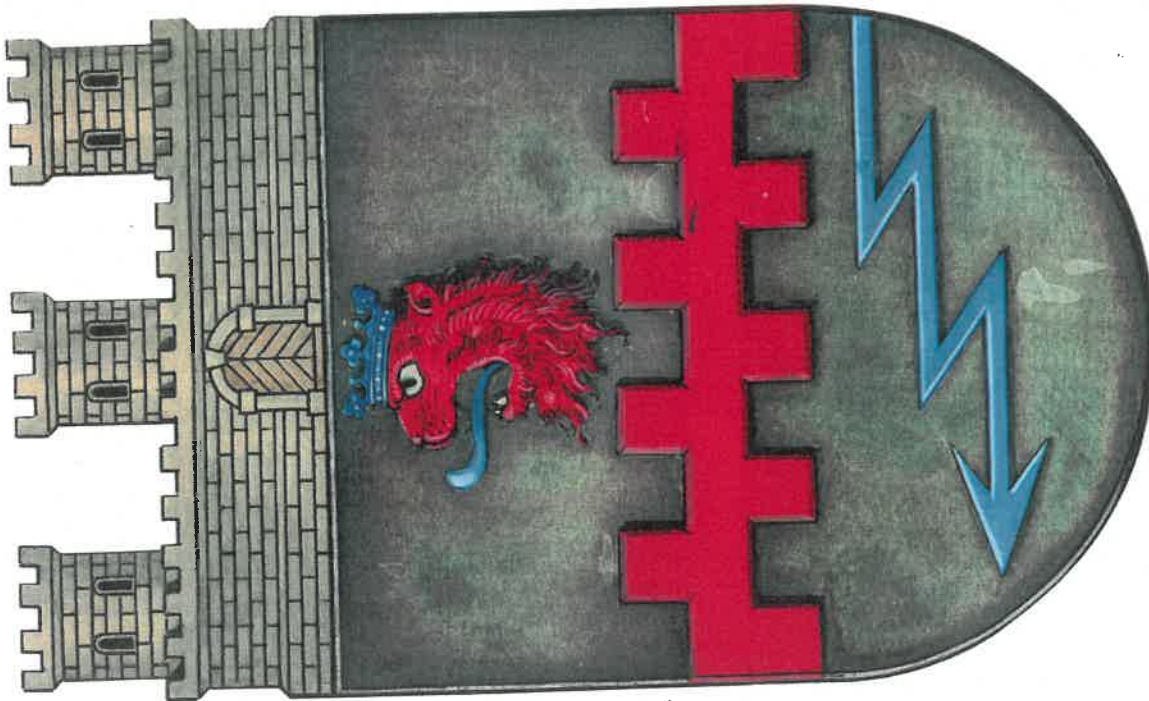
Der Zinnenbalken

Der Zinnenbalken zählt zu den ältesten Zeichen, welche die Heraldik eigenständig hergebracht hat. Mit dem sog. Dreieck, den Schindeln oder dem Turnierkragen ist er ein Beispiel für das Abstraktionsvermögen der mittelalterlichen Grafik. Die aus naturalistischen Heerzeichen abgeleiteten ersten Wappenbilder wie Adler und Löwe oder die einfachen Schildteilungen gehen der Entwicklung dieser heraldischen Formensprache voraus.

Die bislang älteste Überlieferung dieses Wappenbildes ist auf dem Siegel Radbod II. von Ortenburg (gest. 1231) in Bayern zu finden. Es bildet als Wechselzinnenschrägbalken den Schildinhalt eines Wappens auf dem Siegel des Grafen.² Die Farben werden mit Weiß auf Rot angegeben.

Die von Ortenburg leiten sich ab von Engelbert, Herzog von Kärnten. Dieser über den Markgrafen von Istrien, von den Grafen von Sponheim (vor 1044). Von diesen leiten sich wiederum in direkter Linie Hugo, Erzbischof von Köln (1137), die Grafen von Sponheim-Kreuznach, Sponheim-Starkenburg, von Sayn, Blankenberg (2. Hälfte 13. Jahrhundert) und später die Grafen von Heinsberg (1303) ab.³

Den nächsten Nachweis für einen Zinnenbalken liefert im Jahre 1193 das Siegel Alberts II. von Klettenberg.⁴



Wappen der Bürgermeisterei, des Amtes, der Gemeinde Benrather am Rhein 1910.

Die ursprünglich silberne Schildfarbe ist oxydiert.

¹ Jürgen Arndt, Biographisches Lexikon der Heraldiker, Herold, Verlag Bauer & Raspe, Neustadt an der Aisch, 1992

² Heinz Walder, Die ältesten Wappenbilder, Eine internationale Übersicht, Verlag des Herold, Berlin, 1992

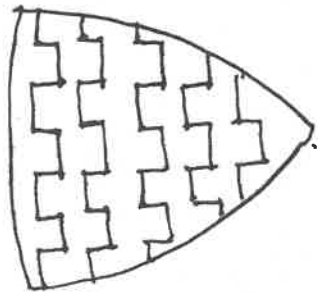
³ H. Grote, Stammtafeln, Leipzig 1877, ZA - Reprint, Leipzig 1990 für Fourier Verlag Wiesbaden

⁴ Heinz Walder, Die ältesten Wappenbilder, Eine internationale Übersicht, Verlag des Herold, Berlin, 1992

Die Wechselzinnenbalken der Bergischen Grafen

Mit dem Reitersiegel Graf Adolfs III. (1189-1218) aus dem Jahre 1211, ist das altbergische Wappenschild mit den Wechselzinnenbalken überliefert. Farben kann dieses Wachsiegel natürlich nicht überliefern.

Für die Balken wird später die Farbe Rot auf silbernem Grund festgelegt. Das Wappen war nur kurze Zeit Zeichen der gräflichen Familie. Mit Adolfs Bruder Engelbert II., Erzbischof von Köln und von 1218 bis zu seinem Tod im Jahre 1225 regierender Graf von Berg, stirbt die männliche Linie der Familie aus. Irmgard, die Erbtöchter des Grafen Adolf III., konnte das Familienwappen traditionsgemäß nicht vererben. Mit der Heirat Irmgards von Berg mit Heinrich von Limburg ging nach dem Tod Engelberts 1225 das Erbe der Grafen von Berg auf die Herzöge von Limburg (heute belgisch bzw. holländisch Limburg) über. Ihr Wappen ist der blaue Löwe auf goldenem Grund⁵.



Das Reitersiegel mit dem Wappen Graf Adolfs III., 1211

Die Zinnen in Wappen bergischer Dienstleute und Städte

Auffällig in der Heraldik der Grafschaft Berg ist die Häufigkeit des Wechselzinnenbalkens.

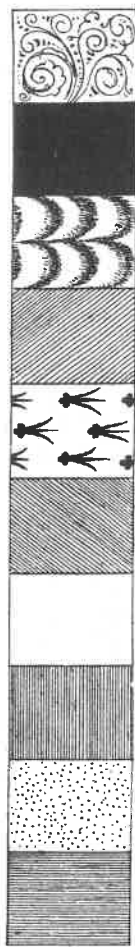
Dem Wappen der Bergischen Grafen folgt in der umfangreichen Wappensammlung von Anton Fahne⁶ inhaltlich das Wappen der als Dynasten⁷ bezeichneten Familie von Erckel. Im Jahre 1218 erscheint der einfache Wechselzinnenbalken der ebenfalls als Dynasten genannten Familie von Opladen. Es folgen weitere 26 bergische und kölnische Familien, die gleiche oder abgewandelte Wappenbilder führen. Zu dieser Gruppe muß das Wappen der Herren von Benrode hinzugerechnet werden.⁸

⁵ Wilhelm Ewald, Rheinische Heraldik, Rh. Verein f. Denkmalspflege u. Heimatschutz, 1934, S.98,99,121,143

⁶ Anton Fahne, Geschichte der Kölnischen, Jülichischen und Bergischen Geschlechter, 1848

⁷ Reichsummittelbare, die nicht Landesherrn geworden waren bzw. vor dem 13. Jh. für alle Herren u. Freiherrn, auch für die Grafen; Haberkorn/Wallach, Hilfswörterbuch für Historiker 1, 7. Aufl., 1987

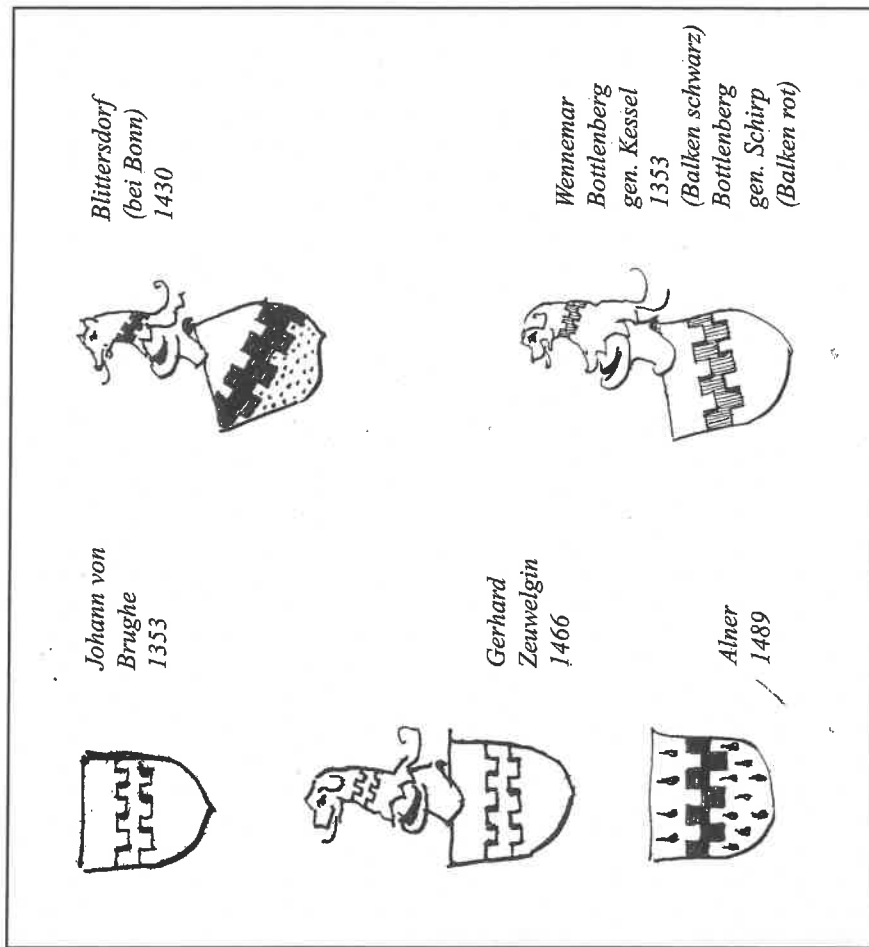
⁸ Die Familie von Benrode ist im Nachtrag erwähnt, wird jedoch ohne Wappen vorgestellt



Schraffierungssystem nach Tit. van Hefner:

9 = Rot 10 = Gold 11 = Blau 12 = Silber 13 = Purpur
14 = Hermelin 15 = Grün 16 = Kirsch 17 = Schwarz 18 = Damaszierung

Wechselzinnenbalken in Wappen bergischer und kölnischer Adelsfamilien nach Anton Fahne 1848





Broich, Brügge,
de palude
(Bonn)
1353



Lailsdorf
1214



Schöler
(bei Mettmann)
Schöller, Schüller
1290



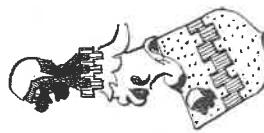
Hugenpot
(bei Kettwig)



Kannengießer
(Köln)
1473



Langel
(Balken rot oder
schwarz)
1266/1366



Langel
1401



Lipperheide
1578



Overheid
(bei Benrath),
Conrad 1430,
Diedrich 1443,
auch O. zu
Schirpenbroich
1554



Frentz zu Geyo
(auch Raitz von
Frentz)
vor 1574



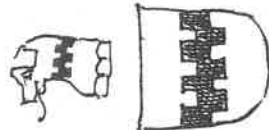
Nesselrode,
früher Fleck,
Flecco
(Nesserath
a.d. Wupper,
zeitweise Bürgel
und Mickeln)



Lunreke
(Longerich)
1383



Varre(n)sbeck
bei Sonnborn
1241



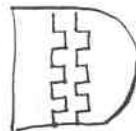
Balderich Graf
von Opladen
um 1000 (?),
Everhard
1150-89,
Gerhard u. Giso
1218



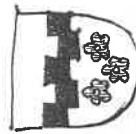
Vorst
bei Liedberg



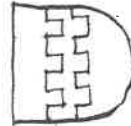
Quad,
Gerhard gen. der Quade
(der Wriederspenstige)
1337,
(auch mit zusätzlichem
goldenem Querbalken auf
dem 2. u. 3. roten Feld)



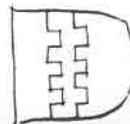
Müllenbach
15./16. Jh.



Engelbert gen.
Russilpaffe
1266, 1288, 1300
Droste von Berg,
Kastellan von
Burg a.d. Wupper



Bruno von Garderode
Garath b. Benrath
1300 (?) u. 1363



Ludolf von Zeppenheim
(verm. mit Hermelin)
b. Angermund
in der Siegelumschrift 1290 „Ludolf de
Winckelhusin“



Grafschit
Kölner Vasalle

Die mehr oder weniger große Übereinstimmung von etwa 30 Adelswappen in der rheinischen Heraldik wird von Wilhelm Ewald erläutert:
 "Ferner begegnet im Gebiet der Grafschaft Berg auf den Wappen des bergischen Adels unverhältnismäßig oft der gezinnte Balken. Dieses Vorherrschende bestimmter Wappenbilder ist in vielen Fällen, so z. B. mit Sicherheit im bergischen Gebiet, auf den Umstand zurückzuführen, daß die Lehnleute das gleiche Wappen wie ihre Lehnsherren geführt haben."⁹

Man spricht bei diesen Amtsinhabern und Gefolgsleuten von Dienstleuten oder Ministerialen der Herren von Berg.

Bei der Fülle ähnlicher Wappen verschiedener Familien, zusammen mit den zahlreichen verwendeten wappenführenden Nachkommenschaft, kam das Bedürfnis der sog. Wappen(unter)scheidung auf. Die vorhandenen alten Wappen wurden umgeformt und ließen damit nicht nur die Familie, sondern auch ein bestimmtes Mitglied erkennen. Dieser Fall läßt sich auch bei der Familie von Benrode und der von Garderode (Garäth) beobachten. Die möglichen Veränderungen der Wappenbilder sind dabei

- die Veränderung der Farben des Stammwappens
- die Veränderung, Vermehrung oder Minderung der Schildfiguren
- die Einfügung von sog. Beizeichen und gemeinen Figuren in das Stammwappen (Kugel, Stern, Halbmond, usw.).¹⁰

Dagegen ist in der historischen Heraldik der Bergischen Städte der altbergische Zinnenbalken selten.

Die in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts entstandenen Siegelbilder der bergischen Städte Lennep, Ratingen und Wipperfurth bekommen als Hoheitszeichen den aktuellen Löwenschild mit Turnierkragen beigelegt. Nur das Bergneustadt im Jahre 1351 verliehene Siegel greift auf den älteren Zinnenbalken zurück. Das abgebildete Wappen zeigt oben einen Balken mit zwei achtfach geteilten Reihen als Minderung der Märkischen Schachbalken und unten den altbergischen Zinnenbalken. Hierdurch sollten die Ansprüche der Herren von der Mark und die älteren Rechte der Herren von Berg verdeutlicht werden.¹¹

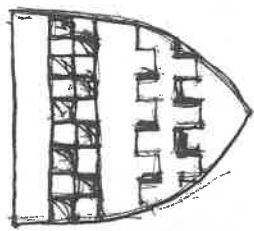
Ein vermutlich aus dem 15. Jahrhundert stammendes Siegel der Schöffen von Flammersheim zeigt den Schildinhalt in umgekehrter Folge mit einer größeren Anzahl von Teilungen im geschachten Balken.¹²

⁹ Ewald, Rh. Heraldik, S. 89

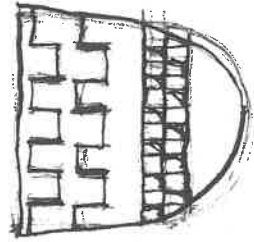
¹⁰ Ewald, Rh. Heraldik, Wappenveränderungen und Beizeichen, S. 149 f.

¹¹ Toni Diederich, Rheinische Städtessiegel, 1984, Abb. 14

¹² Ewald, Rheinische Siegel, Bd. III, Tf. 107, Abb. 7



Wappen der Stadt
Bergneustadt
1351



Wappen aus dem
Schöffensiegel
von Flammersheim
15. Jahrhundert

Das Siegel von Radevormwald¹³ (1309-1316) zeigt den sog. bergischen Löwen mit einem Attribut, in diesem Fall einem Schlüssel. Düsseldorf schließt sich dieser Darstellung in Form des Löwen mit dem älteren Düsseldorfer Anker an. Weitere Gemeinden folgen. Es setzt sich landesherrlicher Einfluß für die einheitliche Gestaltung der Wappen durch. Die jülich-bergische Gerichtsreform der Jahre 1555/56 scheint die Anfertigung von Wappen und Siegeln deutlich gefördert zu haben.¹⁴

Das 19. und 20. Jh. wird die Zinnenbalken als Erinnerung an alte Herrschaftsverhältnisse in die neuen Gemeindegewappen der zu Städte angewachsenen Dörfer aufnehmen.

Der Wechselzinnenbalken der Herren von Benrode

In der "Geschichte der Kölnischen, Jülichischen und Bergischen Geschlechter", von Anton Fahne im Jahre 1848 zusammengestellt, werden die Herren von Benrode zwar erwähnt, es fehlt jedoch die Darstellung eines Wappens. Der Neusser Amtsgerichtsrat und Notar Karl Leopold Strauven zeigt jedoch 1874 in seinem Aufsatz "Historische Nachrichten über Benrath"¹⁵ ein Wappen mit Wechselzinnenbalken in der Titelillustration. Er schreibt dazu:

"Sie (die Familie von Benrode) führen wie die ältesten bergischen Grafen und deren Ministerialen z.B. die Nesselrode, die Lülendorf, Quade, Bodlenberg u.A. den verzahnten horizontal durch des Schildes Mitte liegenden Balken, oben mit vier, unten mit drei Zinnen."

Aloys Hermanns übernimmt 1889 in seiner Schrift "Die Geschichte von Benrath"¹⁶ die Information und zeigt eine in der Darstellung eigenwillige Wappenzeichnung.

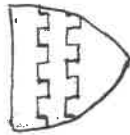
¹³ T. Diederich, Rh. Städtessiegel, Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz e.V. Köln, Neusser Druckerei und Verlag 1984

¹⁴ Ewald, Rh. Heraldik, S. 89

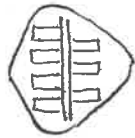
¹⁵ Karl Leopold Strauven, Historische Nachrichten über Benrath, Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins, Bd. 10, 1874

¹⁶ Aloys Hermanns, Die Geschichte von Benrath a. Rh., 1889, 2. Aufl. 1909, Nachdruck Benrath-historisch, 1986, S. 7

Wappen der Benrode
nach Strauven 1874

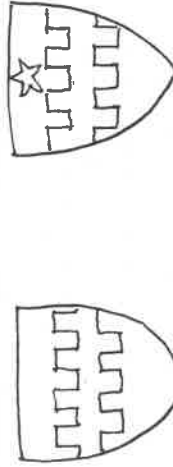


Wappen der Benrode
nach Hermanns 1889



Die Vorlagen der Zeichnung bei Strauven scheinen die beschriebenen Siegel der Brüder Godard und Johan van Benroide gnant van Scheven zu sein. Strauven gibt an, daß die Brüder am 04.04.1414 eine Urkunde siegeln, die das Düsseldorf Stift betrifft. Die Urkunde mit den Siegeln findet sich im Nordrhein-Westfälischen Hauptstaatsarchiv.¹⁷ Während Godard ausschließlich den überlieferten Wechselzinnenbalken als Bild wählt, zeigt Johan als Beizeichen einen Stern in der oberen Schildhälfte.

Die Urkunde behandelt Rechte und Ansprüche an dem Hof "upme Kampe" zu Huckingen. Ailiff von Winkelhusen, ein Onkel der Brüder, hatte dem Stift den Hof für ein Jahrgedächtnis gestiftet. Da die Schöfften des Gerichts (bei Kreuzberg Kaiserswerth) kein eigenes Siegel haben, siegelt der Amtmann von Angermund. Ein weiterer Onkel, "henrich Rombehaen van calcem gnant van leuchmar", Heinrich von Kalkum genannt von Leuchmar (Leuchtenberger Hof in Lohausen), hängt sein Siegel an.



Godard und Johan van Benroide gnant van Scheven 1414

Möglicherweise sind sie nordöstlich von Düsseldorf zu suchen. Zwischen Ratingen und dem märkischen Spröckhövel¹⁸ findet sich mehrfach der auf Gewässer hinweisende Ortsname.¹⁹

¹⁷ HSTA NW Düsseldorf, Stift Düsseldorf, Urk. 185

¹⁸ 1. ein Haus/Hof Scheven zw. Rat. Homburg - D' dorf Hubbelrath 2. Straße Schevenkothten östl. Ratingen 3. Schevenhof und Schevensiepen, Wuppertal nordöstl. Oberdüssel, südöstl. Neviges 4. Ortschaft Scheven bei Spröckhövel-Hasslinghausen 5. Scheven am Bleibach, Kr. Euskirchen

¹⁹ nach Bahlow

In der Erbteilung zwischen den Brüdern Quad vom 23. Juni 1481 geht ein Hof Scheven mit den Höfen Vennhausen, Rothhaus, Morp, Forst, Ludenberg, Schmidberg, Metzhausen und Stintenberg mit dem später Quadenhof genannten Haus Wald(e) in Gerresheim und Bruchhausen an Johann Quad von Rade (-vornwald) junior. Sein Bruder Adolf erhielt Haus Unterbach.²⁰ Mit einem seiner Hofesmäner geriet Johann in Streit. Die Düsseldorf Hofkanzlei verwies den Fall 1515 an das Opladener Rittergericht.²¹ Dort fanden er und sein Kontrahent Friedrich Scheven (auch: Scheyve) bis 1518²² kein Recht. Ihre Erben Georg Quad und Konrad Scheven führten nach Jahren noch einen Rechtsstreit um den Hof Britten bei Aprath.²³

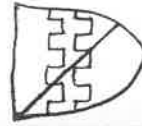
Ein Heynrich Scheven wird 1551 als Schöffe des Gerichts Hardenberg²⁴ (Velbert) genannt.

Möglicherweise ist unsere Familie Benrode in dieser Gegend "abgetaucht". Hier scheinen weitere Nachforschungen lohnenswert.

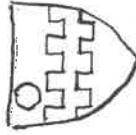
Große Ähnlichkeit zeigen die Siegel der Nachbarn derer von Benrode. Im Jahre 1302 siegelt Bruno von Garderode (Garath) mit einem Wechselzinnenbalken, der mit einem rechten Schrägfaden belegt ist.²⁵ Der Schrägfaden kennzeichnet zu dieser Zeit, wie der Turnierkragen, die jüngere Geburt des Wappenträgers bzw. eine Nebenlinie der Familie. Später kann er als sog. Bastardfaden die uneheliche Geburt des Trägers anzeigen.

Das Siegel des nächsten Bruno von Garderode aus dem Jahre 1363 zeigt als unterscheidendes Beizeichen eine Kugel. Dieses Beizeichen gehört zu der Gruppe der allgemein gebräuchlichen Wappenbilder wie Sterne, Mondsicheln, Pfeile und Lilien.

Eine weitere Möglichkeit der Wappenscheidung ist das Bestreuen des Schildes. Bekanntes Beispiel ist das Wappen der Stadt Köln, wo die Hermalinschwänze die zunächst freie untere Schildhälfte als Zierrat bereichern. Auch in Verbindung mit den Zinnenbalken und dem bergischen Löwen findet sich dieses Beizeichen.



Bruno von Garderode
1302



Bruno von Garderode
1363

²⁰ K. Niederau, ZABG 96. Bd., Jhg. 93/94, 1995, Die von Berchem zu Aprath, S. 57, dort: J.H. Kessel, Geschichte der Stadt Ratingen, II, 1877, Nr. 110.

²¹ K. Niederau, S. 60, dort: Heinr. Kelleter u. Ernst v. Scheven, Unvollendete Materialsammlung... für die Familiengeschichte der rheinischen v. Scheven, Düsseldorf 1918, Nr. 496

²² s.o., NW HSTA D' dorf, JB II 1302, Bl. 27

²³ Redinghoven 2, Bayer. Staatsbibl./München, Codex germanicus 2213, S. 672

²⁴ Gerhard Haun, Geschichte der Stadt Velbert in Neuigkeiten aus alter Zeit, Der Kreis Mettmann und die Geschichte seiner 10 Städte, S. 13

²⁵ Günter Patzwahl, Das alte Garath, Stadt Düsseldorf Untere Denkmalbehörde, 1992, dort: HSTA NW Düsseldorf, Kloster Garath, Urk. 24, Siegel 4

Der doppelschwänzige Löwe

Mit dem Tod des Engelbert von Berg, Erzbischof von Köln, endete 1225 die männliche Erbfolge der bergischen Grafen. Er hatte 1218 widerrechtlich das Erbe seines Bruders Adolf III. angetreten. Durch die Heirat Irmagards, der Erbtöchter Adolfs, mit Heinrich, dem Sohn des Grafen Walram von Luxemburg, ging Berg in den Besitz dieser Familie über. Als Nachfolger seines Vaters wurde Heinrich 1226 Herzog von Limburg.²⁶ Das bergische Wappen mit den gezinnten Balken verlor seine Verwendung auf der Vorderseite der Siegel. Heinrich benutzte das bergische Siegel als Gegen- oder Sekretsiegel, welches auf der Siegelrückseite gegengedrückt wurde.

Das Wappen der Limburger zeigt einen blauen Löwen auf goldenem Grund. Obwohl Wilhelm Ewald in seiner Schilderung der mit der Erbfolge eintretenden Veränderungen des limburgisch-bergischen Wappens von einem direkten Farbwechsel zum blau bewehrten roten Löwen auf silbernem Grund spricht, zeigt er in der differenzierten zeichnerischen Darstellung des Entwicklungsverlaufes ein komplizierteres Bild. Demnach führte der Sohn Heinrichs als Adolf IV. von Berg den Löwen in den limburgischen Farben mit einem roten Turnierkragen. Die Erben Adolf IV. als Grafen von Berg sind Adolf V. (1259-96) und Wilhelm I. (1296-1308). Sie führen beide das väterliche Wappen. Jedoch ihr Bruder Heinrich, Herr zu Windeck, setzt sich mit seinem Wappen deutlich von seinen Brüdern ab. Er verzichtet auf den Turnierkragen und wählt einen roten Löwen und bestreut den silbernen Schild mit Hermelinschwänzen. Sein Sohn tritt als Adolf VI. 1308 das Erbe seines Onkels Wilhelm I. an und verändert vor 1348 sein Wappen, indem er die Hermelinschwänze wegfällt läßt.²⁸ Das bergische Wappen in der uns bekannten Form ist endlich geboren.



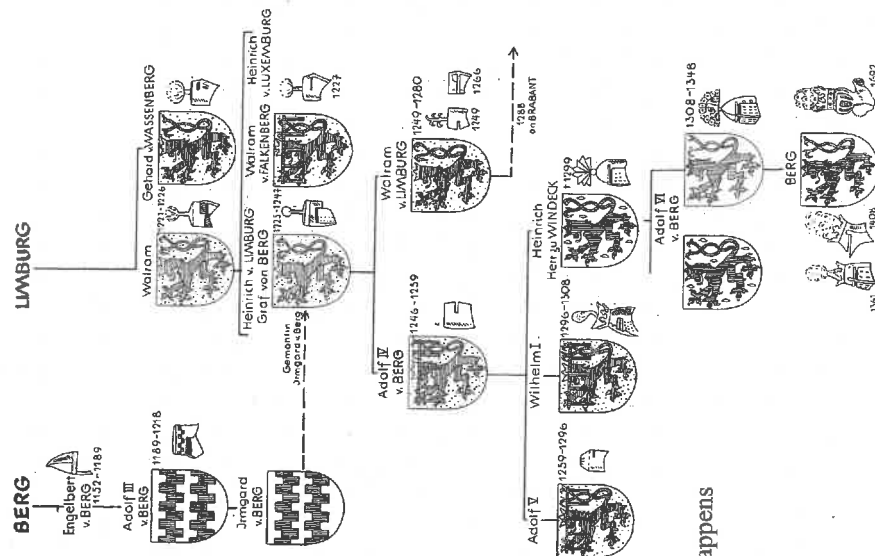
²⁶ Andernach, Land im Mittelpunkt der Mächte, Entwicklung der Grafschaft Berg, 2. Aufl., 1984, S.66/67

²⁷ Ewald, Rh. Heraldik, Abb.129-130, S.100

²⁸ Ewald, Rh. Heraldik, Abb.208, S.143

Strauven geht von einer Übernahme des Benrather Besitzes durch Adolf VI. im Jahre 1330 aus. Seitdem sind durch in Benrather ausgestellte Urkunden der zeitweilige Aufenthalt der Grafen von Berg dokumentiert.²⁹

Der rote Löwenkopf mit blauer Krone, Fängen und Zunge soll diesen für Benrather entscheidenden Besitzwechsel anzeigen.



Die Entwicklung des bergischen Wappens nach Wilhelm Ewald 1934

Der Blitz als Zeichen der Industrialisierung

Das Bürgermeisterei-Blatt für die Kreise Düsseldorf und Mettmann³⁰ informierte am 05.11.1865 über den Verkauf eines "Rittersitzes und mehrerer anderer Güter" in der gerichtlichen "Theilungssache der Erben Uellenberg.

Im Lokal Richarz in Eller wurden folgende Immobilien angeboten:

1. den Rittersitz Oberheid,
2. das herrschaftliche Gut Niederheid,
3. das Gut Kappelerhof.

Es folgen weitere vier Güter und etliche Grundstücke unterschiedlicher Größe. Lediglich der Niederheider Hof ist abgesehen vom ehemaligen Herrenhaus erhalten geblieben.

²⁹ Karl Leopold Strauven, Historische Nachrichten über Benrather, Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins, Bd. 10, 1874
³⁰ UB Ddort f24

1895 wurde das Areal dieser Güter von Hermann Heye, dem Eigentümer der Gerresheimer Glashütte, aufgekauft. Er gründete zur Erschließung des Geländes die „Industrie-Terrains Düsseldorf-Reisholz AG“, heute abgekürzt als IDR bekannt.

Die industriellen Pioniere östl. der Benrath teilenden Bahnlinie waren in den 1870er Jahren die Familien Flender, Balcke, Tellerling, Capito und Klein.

Die Bevölkerungszahl stieg, bezogen auf das gesamte Amt Benrath, stetig:

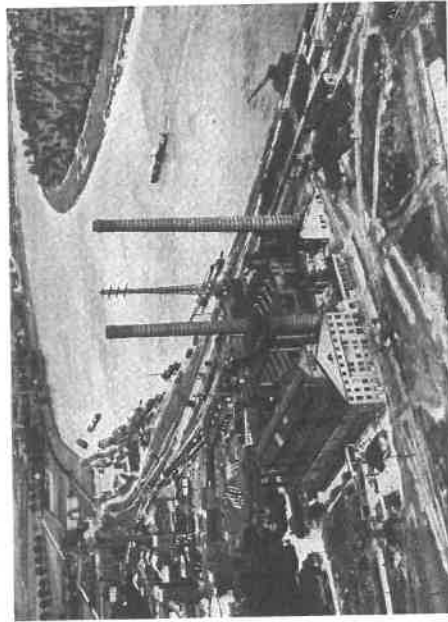
1817	=	3.331 Einwohner ³²
1900	=	10.319 Einwohner ³³
1909	=	17.465 Einwohner

Daß die Industrie ihren Ausdruck in dem neuerschaffenden Wappen fand, ist nicht verwunderlich. Gewählt wurde nicht wie sonst vielfach belegt das Zahnrad, sondern der Blitz, das Zeichen der Elektrizität.

Im Jahre 1907 schloß die Industrieterrains AG Düsseldorf-Reisholz mit dem RWE Verträge für die Stromlieferung ab. Das RWE faßte daraufhin im folgenden Jahr den Entschluß, in der Gemeinde Iiter unmittelbar am Rhein ein Dampfkraftwerk mit einer vorläufigen Leistung von 15000 KW oder 20500 PS zu errichten. Die Anlage entwickelte sich bis 1917 mit 75000 KW bzw. 100000 PS zum größten Steinkohlekraftwerk seiner Zeit.³⁴

Im Jahre 1908 schloß die Gemeinde Benrath einen Vertrag mit dem RWE über die Lieferung von elektrischem Strom innerhalb des Gemeindebezirks ab. Die Jahresbilanz schloß mit dem Ergebnis von 72 Anschlüssen.³⁵

Der Blitz symbolisiert diese dynamische Entwicklung Benraths in der Zeit der Industrialisierung.



RWE Reisholz,
altes Kraftwerk

31 Benrath-historisch Bd.3, S.7/9

32 Benrath-historisch, Bd.10, Verwaltungsbericht

33 Benrath-historisch, Bd.10, Verwaltungsbericht, S.5

34 Benrath Tageblatt v. 01.05.1935, HArchiv I-1-03-2 585

35 Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Gemeinde Benrath für die Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März 1909... HArchiv III-1-08-1 Nr. 22

3. Das Ende der selbständigen Gemeinde 1929

Die Begründungen der "Vorschläge des Ministers des Inneren für die kommunale Neugliederung der Regierungsbezirke Düsseldorf, Münster, Arnsberg", geben ein Bild von der Situation in Benrath zur Zeit der Eingemeindung:

"Die in Aussicht genommene Eingliederung Benraths (nach Düsseldorf) bedarf angesichts des dagegen erhobenen besonders heftigen Widerstandes, der sich in der Hauptsache aus den im Vergleich zu Düsseldorf günstigen Steuerverhältnissen Benraths erklärt, einer näheren Begründung. Benrath steht mit Düsseldorf im engen wirtschaftlichen, baulichen und kulturellen Zusammenhang, so daß die kommunale Vereinigung nur eine Anerkennung tatsächlicher Gegebenheiten ist...

Schon hinter der Holthausener Grenze gegen Düsseldorf beginnen die großen Reißholz-Benrather Industrieanlagen, wie Hinkel (Persil), die Spiegelglasfabrik, die Chemische Fabrik, die Preß- und Walzwerk AG, u.a.m."

Das Reisholzer Industriegebiet war mit seinem Bahnanschluß und dem neu errichteten Rheinhafen gut erschlossen. Weiter heißt es:

"Wie in Düsseldorf, überwiegt unter den 51 industriellen Unternehmungen Benraths die Metallindustrie. Die Benrather Industrie zeigt jedoch daneben eine glückliche Vielseitigkeit, die die Düsseldorfser Eisenbasis vorteilhaft zu ergänzen geeignet ist...Kulturell hängt Benrath an Düsseldorf...Zum Austausch bietet es seinen schönen Schloßpark als Erholungsgelände für Düsseldorf."

Mit dieser Begründung endet im Jahre 1929 die Eigenständigkeit des Amtes und damit des Wappens als Hoheitszeichen der Gemeinde Benrath.

4. Die Nachfolge des Amtes und des Wappens

Mit dem Zugeständnis einer eigenen Verwaltungsstelle, wurde den Benrathern (wie auch den Kaiserswerthern) die "Hochzeit" mit der Stadt Düsseldorf schmackhaft gemacht.³⁶ Mit Verfügung vom 08.10.1929 wurde ein "Verwaltungsbeirat" für Benrath geschaffen. Nach dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 01.07.1930 hatte er die Aufgabe, "bei der Erledigung der Gemeindeangelegenheiten insofern mitzuwirken, als Änderungen in der Verwaltungsstelle Benrath, ihrer Einrichtungen, Aufgaben und Zuständigkeiten ohne seine vorherige Anhörung nicht vorgenommen werden konnten." Im Zuge der nationalsozialistischen Kommunalpolitik wurde der Beirat aufgelöst. Am 29.04.1946 reichte ein provisorischer Verwaltungsbeirat eine Eingabe an die Stadtvertretung zur Bestätigung dieser Einrichtung ein. Die Düsseldorfser Stadtverordneten stellten den Beirat in Frage und diskutierten am 22.05.1946 im Hauptausschuß eingehend Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Einrichtung. Die in Benrath wohnenden Stadtverordneten erhielten den Auftrag, die "besonderen Belange der

36 Düsseldorfser Stadtnachrichten 1.8.29, in Materialien zur D'orfer Stadtentwicklung, 1909-1929 Die Stadt wächst durch Eingemeindungen; Städt. Presseamt, 1979

Bevölkerung des Stadtteils Benrath" zu erörtern und bei den Dezernenten der Stadtverwaltung geltend zu machen. Die Niederschrift vom 11.07.1946 gibt Zeugnis von dieser Bemühung.

"Die heute in Düsseldorf-Benrath tagende Versammlung, welche von den in Benrath wohnenden Mitgliedern des Stadtverordneten-Kollegiums einberufen worden ist, bittet den Herrn Oberbürgermeister folgendes sofort in die Wege zu leiten:

- 1) Da Benrath mit ca. 40 000 Einwohnern der grösste Stadtbezirk der Stadt Düsseldorf ist, da Benrath zudem der von der Stadtmitte am weitesten entfernte Stadtteil ist, da Benrath schliesslich in seinem wirtschaftlichen Aufbau erhebliche Unterschiede gegenüber den übrigen Stadtteilen aufweist, ist es notwendig, die auf Benrath entfallenden wenigen Stadtverordneten durch Beordnung eines Bürgerbeirates zu entlasten und ihnen die notwendigen Informationen zu ermöglichen. Der Beirat soll aus 20 Mitgliedern bestehen und proportional dem Wahlergebnis im Ortsteil Benrath von den Parteien entsprechend der auf jede Partei entfallende Stimmzahl zusammengesetzt sein. Seine Mitglieder werden von den Parteien bestimmt, sie müssen in Benrath wohnen.

- 2) Der Beirat hat den weiteren Zweck, alle Bevölkerungskreise an den kommunalen Angelegenheiten zu interessieren und für städtische Ehrenämter und Stadtverordnete geeigneten Nachwuchs heranzubilden.

- 3) Wir bitten den Herrn Oberbürgermeister weiter darum, bei den städtischen Ämtern und Ausschüssen, für die Zweigstellen in Benrath nicht möglich sind, Sprechstunde und Ausschusssitzungen entsprechend dem örtlichen Bedarf in Benrath stattfinden zu lassen.

- 4) Ebenso sollen nach Vorbild der Theatervorstellungen in Holthausen auch sonstige kulturellen Veranstaltungen für die Bevölkerung des Ortsteiles Benrath in Benrath selbst oder in Holthausen regelmässig neben den Veranstaltungen in Düsseldorf stattfinden."

Die Niederschrift ergänzt: "Die Mehrzahl hat jedoch, dass vor einer endgültigen Stellungnahme noch eine diesbezügliche Beratung im Hauptausschuss der Demokratischen Arbeitsgemeinschaft Bürgerschaft (Gross-Benrath stattfinden soll." Als Parteien waren CDU, DZP, KPD und SPD vertreten. Der Begriff "Gross-Benrath" bezeichnet das Gemeindegebiet in den Grenzen von 1908. Oberbürgermeister Gockel eröffnete jedoch erst am 22.09.1954 im Benrather Parkhotel die konstituierende Sitzung der Bezirksvertretung Benrath.

Dort heisst es: "Er wies in seiner Ansprache auf die heute im öffentlichen Leben geltende demokratischen Grundsätze hin, die auch für die Schaffung der Bezirksvertretung und Bezirksverwaltung Benrath maßgebend gewesen seien, eine Einrichtung, die im Leben unserer Stadt eine Sonderheit darstelle. Er betonte den Grundsatz, daß dort, wo Arbeit und Leben pulsiert, auch die Verwaltung raumnah sein müsse; denn durch die unmittelbare Verbindung zum Objekt könne die Behandlung und die Gestaltung von aufkommen-

den Problemen im Gemeinschaftsleben viel müheloser erfolgen. Es müsse auch in einer ständig wachsenden Großstadt die Verantwortung für das Gemeinwesen, das nicht von einem Einzelnen allein getragen werden könne, von einer breiten Schicht gestützt werden und so müsse auch die Arbeit der Bezirksvertretung Benrath aufgefaßt werden."

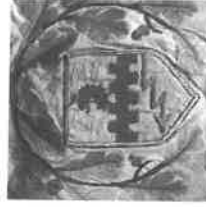
³⁷

Sie verlor ihre Einmaligkeit durch die Bildung von 10 Düsseldorfer Stadtbezirken im Jahre 1975.

Die Gemeindevertretung / -verwaltung von Benrath ging auf im Bezirk 9 und 10 der Landeshauptstadt Düsseldorf, mit seiner Bezirksvertretung bzw. -verwaltung.

Als Stadtteil der Landeshauptstadt Düsseldorf führt Benrath kein eigenes Hoheitszeichen mehr. Der Düsseldorfer Löwe mit dem blauen Anker hat das ehemalige Gemeindewappen verdrängt. Als Zeichen für Benrath hat es aber die Jahrzehnte überlebt. Das Wappen wurde Zeichen vieler hier ansässiger Vereine, nicht zuletzt der Heimatgemeinschaft Groß Benrath. Die Benrather Schützenbruderschaft St.Cäcilia ließ sich das Wappen schon ab 1914 auf ihre Fahnen stecken. Hier jedoch mit einem vermutlich preußischen Adlerkopf statt des Löwenkopfes. Eine ähnliche Darstellung findet sich auch auf Notgeldscheinen der Gemeinde. Möglich, daß hier alternative Überlegungen vorausgingen. Der eigentliche Entwurfsprozess ist bislang nicht untersucht worden. Hinweise auf die Wünsche der Auftraggeber oder verworfene Ideen wurden noch nicht gefunden. Möglich, daß die Niederschriften der Amtsvertretung hier weiteren Aufschluß geben.

Die heutigen Versuche der Düsseldorfer Bezirksvertretungen, neue Zeichen für ihre Bezirke zu finden zeigen, daß das Verlangen nach sichtbarer Eigenständigkeit und Identität nicht erloschen ist.



Fahne der 1. Kompanie 1914
Schützenbruderschaft St. Cäcilia Benrath

Der Düsseldorfer Löwe mit den Wappen der eingemeindeten Stadt Kaiserswerth und der Bürgermeistereien Benrath und Gerresheim.
Relief im Innenhof des Düsseldorfer Rathauses.

³⁷ Niederschrift der Bezirksvertretung Benrath; Bezirksverwaltungsstelle 9, Rathaus Benrath